

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

### Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda, und der Gemeindegremien des Bezirks.



### Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Bestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.  
Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen:

Dienstags: Belletristische Beilage; Donnerstags: Der Sächsische Landwirt; Sonntags: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der 3 wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 1 Mk. 82 Pfg., am Postschalter abgeholt 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Abonnements-Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Altmärkt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten. — Nummer der Zeitungsliste 6567. — Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für Inserate von außerhalb des Verbreitungsgebietes 15 Pfg. Die Reklamezeile 30 Pfg. Geringster Inseratbetrag 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach auflegendem Tarif. Erfüllungsort für beide Teile Bischofswerda. Bestellte Inserate-Aufträge können nicht zurückgezogen werden.

Inserat- und Abonnements-Bestellungen nimmt entgegen in Bautzen: Weller'sche Buchhandlung, Schulstraße 9.

Nach einer Mitteilung des Landes-Kulturraats für das Königreich Sachsen in Dresden beginnt Montag, dem 23. dieses Monats, früh 9 Uhr, der freihändige Verkauf von Pferden zu festen Taxpreisen. Bis auf weiteres findet der Verkauf täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags in Dresden-N., Turnertweg 2-3 statt. Landwirte haben sich als solche durch eine amtliche Bescheinigung auszuweisen. Bautzen, am 21. November 1914.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Der Maurer Friedrich Hermann Heisrich in Rammenau ist wegen Trunksucht entmündigt worden. Bischofswerda, den 21. November 1914.

### Königliches Amtsgericht.

## Die Engländer am Suezkanal geschlagen.

Die Kämpfe im Osten. — 15000 Russen von den Oesterreichern gefangen. — Heftige Kämpfe bei Reims.

Großes Hauptquartier, 22. November, vormittags. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverständlich.

In Polen wird noch um den Sieg gekämpft. Das Ringen südlich Ploz, in Gegend Lodz und bei Czernochow dauert fort.

### Oberste Heeresleitung.

Wien, 22. November. Amlich wird verlautbart den 22. mittags: Die Verbündeten setzen ihren Angriff in Rußland-Polen energisch und erfolgreich fort. Unser südlicher Flügel erreichte den Sycenawa-Abchnitt. Vereinzelt Gegenstücke des Feindes wurden abgewiesen. Bisher machten die R. und A. Truppen über 15000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch westlich des Dunaieck und in den Karpaten sind größere Kämpfe im Gange. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hoefler, Generalmajor.

### Die Tragweite der kommenden Entscheidung.

Kopenhagen, 22. November. Nach einer Meldung der Daily News aus Petersburg ist man in dortigen politischen Kreisen überzeugt, daß der Ausfall der jetzigen Kämpfe an der polnischen Front dafür entscheidend sein wird, welche Haltung Rumänien im weiteren Verlauf des Krieges einnehmen werde. Den Operationen wird daher ungewöhnlich großes Interesse entgegengebracht. Die Lage auf dem Kriegsschauplatz in Polen wird als sehr ernst aufgefaßt. Die Russen haben in den letzten Tagen bedeutende Verstärkungen erhalten, so daß man sich über den schließlichen Ausfall beruhigt. Es verlautet, daß die russischen Truppen gezwungen seien, nach einige Tage den Rückzug fortzusetzen, bis sie zu einer Stelle gelangt seien, die von der obersten Heeresleitung ausersehen sei.

### Sieg der Türken über die Engländer.

Konstantinopel, 22. November. (B. I. B.) Meldung aus dem Hauptquartier: Mit Gottes Hilfe sind unsere Truppen am Suezkanal angelangt. In dem Kampfe, der zwischen Katala und Kartebe, einige 30 Kilometer östlich von Kantara stattfand, sind der englische Hauptmann Wilson, ein Leutnant und viele Soldaten gefangen und sehr viele verwundet worden. Wir haben ziemlich viel Gefangene gemacht. Die englischen Truppen haben sich in regelloser Flucht zurückgezogen. Englische Kamelreiter, die sich bei den Dorposten befanden, und Gendarmen, die bisher in englischen Diensten standen, haben sich uns ergeben.

### Das siegreiche türkische Vordringen im Kaukasus.

Konstantinopel, 22. November. Mitteilung aus dem Hauptquartier. Unsere Streitkräfte, die auf Batum marschieren, haben die feindlichen Truppen vollständig auf das andere Ufer des Flusses Ichorus zurückgedrängt. Diese Gegend steht vollständig unter türkisch-militärischer Verwaltung.

Unsere Truppen, die auf Artwin vorrückten, haben diesen Ort besetzt.

Nach Nachrichten über den Kampf bei Schatt el Arab ist festgestellt, daß die Engländer 750 Tote und ungefähr 1000 Verwundete hatten.

Konstantinopel, 22. November. (B. I. B.) Mitteilung aus dem Hauptquartier: Infolge unserer Angriffe auf die russischen Streitkräfte, die im Tale des Muradflusses vorrückten wollten, ergriffen die Russen die Flucht unter sehr starken Verlusten. Sie haben drei Feldgeschütze verloren.

### Deutsche Führer im Kaukasus.

Wien, 22. November. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ telegraphiert, daß das Oberkommando der türkischen Truppen im Kaukasus in den Händen des deutschen Generals Posselt-Pascha liegt, der seit einigen Jahren in der Türkei als Instrukteur tätig ist und bereits im Balkankrieg bei Tschataldscha große Verdienste erwarb. Sein Generalstabschef ist ebenfalls ein Mitglied der deutschen Militärmission, nämlich Major Lange, der bereits in früheren Jahren die Kaukasusgegend, sowie die armenischen Wäldchen bereist hat.

### Die Kriegsbegeisterung der Türken.

Konstantinopel, 23. November. (B. I. B.) Aus den Provinzen treffen fortgesetzt telegraphische Berichte über Volkstungebungen aus Anlaß der Proklamierung des heiligen Krieges ein. In Damaskus fand am Grabe Saladins eine Kundgebung statt, an der über 30000 Personen teilnahmen. Die Menge zog sodann vor das österreichisch-ungarische und das deutsche Konsulat, wo es ebenfalls zu Kundgebungen kam.

### Eine Bewegung zugunsten der Türkei in Georgien.

Konstantinopel, 22. November. „Jeune Turque“ erzählt, daß sich in Georgien eine große Bewegung zugunsten der Türkei zeige. Georgien leide seit einem Jahrhundert unter der ungerechten und grausamen Herrschaft der despotischen russischen Regierung, gegen die es sich oft erhoben habe, um das Joch des Zarismus abzuschütteln. Die türkische Armee werde also in diesen unglücklichen, infolge der Ungerechtigkeit und Grausamkeit der russischen Reaktion trostlosen Gegend willkommen sein. Alle Georgier, Christen wie Muselmanen seien bereit, ihre hilfreiche Freundschaft zu reichen. (Georgien ist ein russisches Gouvernment in Transkaukasien und hat rund 1 100 000 Einwohner.)

### Der Kreuzer „Hamidieh“ vor Tsapfe.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers von gestern besagt: Der Kreuzer „Hamidieh“ hat gestern die russischen Petroleumdepots und die Station für drahtlose Telegraphie, die sich in Tsapfe, einem Ort in der Nähe von Noworossisk, befinden, beschossen und zerstört. Ein heftiger Kampf, der neun Stunden dauerte, hat sich am 18. November zwischen den Engländern und unseren Truppen am Schatt-el-Arab

abgespielt. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Gefangene Engländer erklärten, daß sich der Oberbefehlshaber der englischen Truppen gleichfalls unter den Verwundeten befindet. Eines unserer Geschosse, das von unserem Kanonenboot „Rannarich“ abgefeuert wurde, traf ein englisches Kanonenboot und verursachte darauf eine Explosion. Einzelheiten des Kampfes fehlen noch.

### Der Kampf um Reims.

Kopenhagen, 22. November. Pariser Blättern zufolge, dauert der Kampf um Reims mit großer Heftigkeit an. Die deutsche Linie umschließt die Stadt im Halbkreis. Die Angriffe der Deutschen waren in den letzten beiden Tagen von außerordentlicher Heftigkeit.

Genf, 22. November. Im Wasne-Gebiet, in der Champagne und im Woivre-Bezirk gewannen die Deutschen trotz hartnäckigen Widerstandes ausreichendes Gelände für die Vernehmung ihrer Laufgräben.

### Bei Chauvonnourt.

Genf, 21. November. Heftiges Schneetreiben konnte die vom besten Geiste besessene deutsche Infanterie nicht abhalten, an drei Stellen Angriffe zu unternehmen, die der neueste französische Tagesbericht als kräftig bezeichnet, doch ohne das Zurückweichen der französischen Verteidiger zuzugestehen. Dagegen bestätigt die Joffre-Note rückhaltlos den prächtigen deutschen Erfolg beim Orte Chauvonnourt, dessen nunmehr durchaus gesicherter Vollbesitz von bedeutendem taktischen Werte für die Deutschen ist.

### Der Kampf an der Linie Ypern—Labaëe.

Kopenhagen, 22. November. Zu dem deutschen Angriff im Westen erzählt „Daily Chronicle“, daß der gewaltige Kampf besonders an der Linie Ypern—Labaëe im Gange ist. Die englischen Truppen seien dort im Feuer, wo der Kampf am stärksten sei. Diese neuen Kämpfe hätten in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch begonnen. Durch Finsternis und schlechtes Wetter gedeckt, hätten die Deutschen große Truppenmassen gegen die Laufgräben der Verbündeten vorgeworfen. Wie bei früheren Nachtangriffen, seien die Deutschen in triebender Stellung herangefommen, aber im Gegensatz zu früher seien die Angriffe in verstreuter Ordnung erfolgt. Die Angreifer seien in den Laufgräben mit solistalem Gewehrfeuer empfangen worden. Der Kampf habe sich bald zu einem Handgemenge entwickelt; die Verluste der Deutschen seien groß gewesen. Am Mittwoch früh hätten sich die Kämpfe wiederholt.

### Das Wetter an der Westfront.

Nach einer Kopenhagener Meldung der „Königlichen Zeitung“ ist das Wetter in Nordfrankreich und Belgien sehr kalt. Längs der Front herrscht Stille. Die Temperatur hindert, wie die „Nationaltribüne“ schreibt, beide Parteien daran, neue Laufgräben zu graben. Eine Aenderung der Stellung ist darum vorläufig unwahrscheinlich.